

## Presseerklärung der Bürgerinitiative für eine umweltverträgliche Industrie

An die Medien  
der Stadt Stade und Umland

### **Müllverbrennung: Beitrag zum Umweltschutz oder schleichende Vergiftung für Mensch und Natur?**

**Prof. Dr. Christian Jooss, Institut für Materialphysik, Universität Göttingen, klärt über Gefahren der Müllverbrennung auf und liefert Alternativen für die Industrie**

Vor dem Hintergrund des Genehmigungsverfahrens des Gewerbeaufsichtsamtes Lüneburg (GAA) um den Weiterbau und Betreibung einer Müllverbrennungsanlage auf dem Bützflether Sand, folgte Professor Dr. Christian Jooss, Institut für Materialphysik, Universität Göttingen, der Einladung der Bürgerinitiative für eine umweltverträgliche Industrie (BI) und hielt einen öffentlichen Vortrag am 17. Mai 2017 im Gasthaus von Stemm, Stade-Bützfleth, zum Thema. Prof. Dr. Christian Jooss ist Hochschullehrer für Physik an der Universität Göttingen. Seine Hauptarbeitsgebiete sind neue Materialien für die Energietechnik und Mikroelektronik sowie Nanomaterialien. Ehrenamtlich arbeitet er für die Umweltgewerkschaft. Er ist Herausgeber der Bücher *"Müllverbrennung - die chronische Volksvergiftung"* und *"Klimaschutz und Arbeitsplätze- Naturinspierte Technik für eine umfassende Kreislaufwirtschaft"*.

Bei der EBS (Ersatzbrennstoffanlage) handelt es sich um eine Müllverbrennungsanlage (MVA) mit zusätzlicher Energiegewinnung, die die Firma EBS Stade Besitz GmbH, Sitz Aurich, betreiben will. Hier soll aus dem Ausland eingekaufter Müll zur Stromgewinnung verbrannt werden.

„Müll- und Klärschlammverbrennung bedeuten die Degeneration wertvoller Rohstoffe zu giftiger Schlacke und Abgasen und damit eine schleichende Vergiftung von Mensch und Natur“. Dies wurde anhand des wissenschaftlichen Vortrages des Materialphysikers Prof. Jooss auf der Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative am vergangenen Mittwoch, den 17.05, deutlich. Während des Verbrennungsprozesses in einer MVA entstehen hochreaktiven Giftstoffe, die sich beim Abkühlen des Rauchgases zu 10.000enden von Stoffen verbinden. Von ca. 100.000 freigesetzten Substanzen werden überhaupt nur ca. 40 bei unregelmäßigen Messungen ermittelt. Dioxine und Furane werden auch über die Oberflächen von Feinstäuben sowie über die beim Prozess entstehende Schlacke freigesetzt. Ultragifte sind langzeitstabil, breiten sich weitläufig durch Feinstpartikel aus, verweilen Jahrzehnte im Boden und reichern sich in der Nahrungskette und schließlich im Fettgewebe von Mensch und Tier an. Störungen des Immunsystems und Krebserkrankungen können die Folge von Müllverbrennung sein. Statt einer Degeneration von Rohstoffen durch Verbrennung muss die Nutzung und Wiederverwertung im Sinne einer umfassenden Kreislaufwirtschaft Mittelpunkt stehen.

Im Falle der Anlage auf dem Bützflether Sand kommt erschwerend hinzu, dass hier die Trockenfiltertechnik sehr einfach gehalten wurde, sog. Sicherheitsfilter wurden aus Kostengründen zudem eingespart. Insbesondere die unzureichende Rauchgasreinigung und Störungen können somit zu einem großen Gesundheitsrisiko für die Anwohner werden. Die Stichprobenmessungen der Behörden werden dies in keiner Weise abbilden können.

„Die Müllverbrennungsanlage in Stade muss verhindert werden“, so der Sprecher der BI, Dr. Jochen Witt.  
„Dies benötigt Engagement aller betroffenen Bürger, kurzfristig auch in finanzieller Form“.

*Spenden (Spendenquittung) können auf das Spendenkonto beim BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) bei der Kreissparkasse Stade überwiesen werden: zweckgebundene Spenden, Stichwort MVA Bützfleth, IBAN: DE 89 2415 1116 0000 1250 21, BIC: NOLADE 21STK*

**Kontakt: Bürgerinitiative für eine umweltfreundliche Industrie, Sprecher u. ViSdP: Dr. Jochen Witt  
Borsteler Weg 2, 21683 Stade, E-Mail: jochenwitt@web.de, Tel.: 0163 4146291, www.wgb-stade.de**